

ÜBERSICHT ÜBER DIE LANDSCHAFTLICHE GLIEDERUNG DES RUSTER HÜGELZUGES UND SEINER RANDGEBIETE

Von Helmut Riedl

Allseits von Niederungslandschaften umgeben, erhebt sich der Ruster Hügelzug, an dessen innerem Bau neben dem Kristallin vor allem tortonische Schotter und Kalksandsteine formengebend sind, mit einer relativen Höhe von durchschnittlich 70 m über die Terrassenzonen des Eisenstädter Bodens. Im Westen setzt sich die Höhenlandschaft des Hügelzuges mit scharfem Gehängeknick zu oft felsigen Hangpartien ab, die steil zu den sich zwischen die Tiefzone der Wulka und die Hügel-schwelle einschiebenden Terrassenflächen hinunterleiten.

Die Reliefakzentuierung des Westabfalles steht zu den Ostauslagen des Hügelzuges im Gegensatz. Diese werden von sanft geneigten Riedeln, die in W—O Richtung zerschnitten sind und sich allmählich zu der Terrassenlandschaft am Neusiedler See im Osten abdachen, eingenommen. Hierdurch wird dem Querprofil des Hügelzuges eine deutliche Asymmetrie verliehen.

Da am Aufbau der Höhenlandschaft verschiedene Gesteine teilnehmen, ergibt sich eine vor allem petrographisch bedingte Differenzierung der Landschaftseinheiten. Dort, wo die am besten erhaltenen Ebenheiten im Kalksandstein liegen, überzieht eine geschlossene Grasflur die Höhenlandschaft (Kogl, Grasriegel, Kämme des Silberberges). Ziemlich geschlossen stellt sich der Wald am kristallinen Seeberg ein. Die großen geschlossenen Bestände aber werden von der rücken- und riedelförmig gestalteten Höhenlandschaft in den Ruster Schottern des Torton im Gebiete des Margarethener Gemeindewaldes getragen.

Im landschaftlichen Gegensatz zu der landwirtschaftlich meist ungenutzten Höhenlandschaft im Kalk- und Kalksandsteinbereich stehen die an die Ruster Schotter gebundenen großen Tal- und Ausraumlandschaften mit ihren intensiven Weinkulturen und den darin eingestreuten Obstbäumen. Diese Kulturlandschaft findet sich auch auf den Abdachungshängen und sanft geneigten Riedelflächen bis zum Neusiedler See und greift sogar in die in den Kalksandsteinbereich der Höhenlandschaft eingeschalteten leicht ausräumbaren Sandzonen mit seichten Muldentälchen und Dellen ein, wodurch eine Verzahnung der intensiv bewirtschafteten Tal-Ausraum-Riedellandschaft in den Ruster Schottern mit der fast ungenutzten Höhenlandschaft in den Kalkbereichen zustande kommt. Träger

der Wein-Obstkulturen sind jedoch auch Landschaftseinheiten des westlichen und östlichen Vorlandes des Ruster Hügelszuges: so die gegenüber der Wulkafurche um ca. 20 m bis 30 m höher gelegenen, weit ausladenden Terrassen und die Basisflächen am Westrande des Neusiedler Sees. Die Tiefenfurche der Wulka selbst wird von feuchten Wiesen und Äckern eingenommen. Stellenweise greifen die Sumpfwiesen mit ihren Weidenbeständen lappenförmig in die Weinterrassen des höheren Eisenstädter Bodens ein.

Öfters ragen von Leithakalk und Kalksandstein aufgebaute Kuppen und Kämme aus stark abgetragenen und erniedrigten Schotterarealen im Inneren des Hügelszuges heraus. So schalten sich mitten in die große Nutzungslandschaft kleine markante Landschaftszellen ein, die sich mit den steilhangigen kleinen Erhebungen decken und entweder durch geschlossene Grasnarben, in denen Trockengräser und Sedumarten großen Anteil haben, oder durch lichte pannonische Buschwäldchen ausgezeichnet sind und landwirtschaftlich meist ungenutzte Inseln darstellen. Sie sind es auch, die häufig Schützengräben und -löcher aus den letzten Kriegstagen des zweiten Weltkrieges tragen und durch ihr härtingsartiges Emporragen eine gewisse lokalstrategische Bedeutung erhalten haben.

An die Kalk- und kalkartigen Vorkommen im Ruster Hügelszug sind meist auch heute noch in Betrieb stehende Steinbrüche oder Sandgruben geknüpft. Der größte von allen ist der St. Margarethner Steinbruch zwischen der Straße St. Margarethen—Rust und dem Kogl (226 m). Er schafft eine Steinbruchlandschaft, die zellenartig sowohl in vertikaler als auch in horizontaler Richtung die Höhen- und Terrassenlandschaft willkürlich zerschneidet. Es bietet sich eine „Landschaft“ dar, die einen seltsamen, fast skurillen Reiz aufweist. Die künstlichen Schluchten, die hohen lotrechten Wände und Klüfte, alles von einer Sekundärvegetation besiedelt, von unzähligen Dohlen bevölkert, bergen aber in ihrem Aufschlußcharakter viele wissenschaftliche Probleme, sodaß dieser alte Steinbruch von St. Margarethen in den letzten Jahrzehnten in das Blickfeld der geologischen Forschung mit entscheidenden Fragestellungen gerückt ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland](#)

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: [025](#)

Autor(en)/Author(s): Riedl Helmut

Artikel/Article: [Übersicht über die landschaftliche Gliederung des Ruster Hügelzuges und seiner Randgebiete. 5-6](#)